

## XXXI. Kreditunternehmungen unter Haftung, bezw. Mitwirkung der Gemeinde Wien.

### A. Sparkassen.

#### a) Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Im Berichtsjahre hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien das siebente Verwaltungsjahr vollendet.

Am 22. Jänner wurde in der Hauptanstalt der Betrieb der in vornehmer Ausstattung gehaltenen feuer- und einbruchsicheren Stahlkammeranlage aufgenommen.

Am 20. Februar eröffnete Vizebürgermeister Dr. Josef Porzer die im Amtshause im V. Bezirke, Schönbrunnerstraße 54, eingerichtete Zweiganstalt Margareten, am 25. November übergab der Bürgermeister die im neuen Zubau des Amtshauses im XII. Bezirke, Meidlinger Hauptstraße 2—4, etablierte Zweiganstalt Meidling dem Verkehr. In beiden Fällen befundete die Aufsichtsbehörde ihr Interesse an dem Ausbau der Anstalt durch Delegierung des landesfürstlichen Kommissärs Bezirkshauptmann Dr. Hans Lieger und die Bevölkerung durch das Erscheinen zahlreicher Vertreter der betreffenden Bezirke. In den genannten Zweiganstalten sind nach dem Muster der Hauptanstalt erbaute Stahlkammeranlagen (Safes) errichtet.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zählt nunmehr neun Zweiganstalten, deren Vermehrung nach Tunlichkeit und Bedarf in weiterer Folge geplant ist.

Nachdem der Direktor der Anstalt Heinrich Brand in den Ruhestand getreten war, wurde Sekretär Dr. Alfred Meller zum Leiter der Anstalt bestellt.

Am 17. Februar bestimmte der Bürgermeister den Obermagistratsrat Doktor August Mayer zum Stellvertreter des Magistratsdirektors Karl Appel bei den Sitzungen des Kuratoriums und Ausschusses der Anstalt.

Entsprechend den zutage getretenen Bedürfnissen des Geschäftsverkehrs wurde die Geschäftsordnung der Anstalt in den §§ 2 und 6 abgeändert, wozu die k. k. n.-ö. Statthalterei mit Erlaß vom 11. April ihre Genehmigung erteilte, und die Geschäftsordnung für das Zensorenkomitee festgestellt.

Zur Deckung des Personalbedarfes wurden mit Gemeinderatsbeschlus vom 29. Mai zwölf Stellen für den Beamtenstatus der Anstalt systemisiert. Ferner wurde der im Jahre 1912 eingeführte ständige Wachdienst weiter ausgestaltet.

Im Oktober des Berichtsjahres wurden die im Statute vorgesehenen Einlageblätter in Verkehr gebracht, die wegen ihrer handlichen Form insbesondere von Behörden, denen die Verwaltung einer größeren Anzahl von Sparguthaben obliegt, mit Vorliebe in Verwendung genommen werden.

Der Gemeinderat hat am 31. Oktober den Fabrikanten Josef P i v o n k a junior als Mitglied des Kuratoriums wiedergewählt.

Mit Erkenntnis vom 5. Dezember 1913, Z. 12.656, gab der k. k. Verwaltungsgerichtshof der von der Anstalt gegen die Entscheidung des k. k. Ministeriums des Innern gerichteten Beschwerde, betreffend die Pensionsversicherungspflicht der Angestellten der Zentralsparkasse Folge, wodurch diese seit mehreren Jahren strittige Frage bezüglich der definitiven Praktikanten und Beamten endgültig zugunsten der Anstalt entschieden wurde.

Die durch den Balkankrieg und die langdauernde Kriegsbereitschaft der Monarchie hervorgerufene Depression unseres Wirtschaftslebens äußerte ihre Folgen in nachhaltiger Weise auch auf die Anstalt. Der an den Grenzen des Reiches tobende Krieg und die dadurch geschaffenen politischen Schwierigkeiten wirkten lähmend auf Handel und Verkehr, schwächten die Sparkraft der Bevölkerung und erweckten in weiten Kreisen Besorgnisse um die Sicherheit ihrer Ersparnisse. Die außerordentliche Geldversteifung, welche bereits gegen Ende des Vorjahres eingesetzt hatte, hielt die Bankrate fast das ganze Jahr auf der Höhe von 6%, bis sie am 27. November um ein halbes Prozent ermäßigt wurde. Diese Geldteuerung, die niedrigen Kurse der Anlagewerte und die gedrückten Verhältnisse des Baumarktes boten dem Sparkapital günstige Anlagemöglichkeiten und verursachten eine Abkehr zahlreicher großer Einlagen von den Sparkassen. Dazu trat noch die von vielen Bankinstituten fast während des ganzen Jahres forcierte Bemühung, durch hohe Verzinsung Spareinlagen und Kontoguthaben heranzuziehen und die durch die heftigen Kursschwankungen der Börse angeregte Neigung des Publikums zum Ankauf von Spekulationspapieren. Obwohl in Anbetracht dieser außerordentlichen Verhältnisse eine Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen und Hypothekendarlehen naheliegend gewesen wäre, wurde in der Erkenntnis der durch eine solche Maßregel zu gewärtigenden nachteiligen Folgen der 4%ige Zinsfuß für Spareinlagen und der 4½%ige Zinsfuß für neu zu gewährende Hypothekendarlehen beibehalten.

Die Veranlagung der Anstaltsmittel ergab im Berichtsjahre mit Außerachtlassung der durch die tiefen Kurse der Anlagewerte hervorgerufenen buchmäßigen Wertverminderungen an den eigenen Effekten einen Gebarungsüberschuß von 976.237 K 51 h. Der den Gesamtmitteln der Anstalt entsprechend große unvermeidliche Besitz an Anlagenwerten aller Fonds im Betrage von ungefähr 46 Millionen Kronen nominale zog sie bei dem tiefen Kursstande derselben naturgemäß stark in Mitleidenschaft, wodurch ihr buchmäßig Wertverminderungen von 1.073.570 K 95 h erwuchsen, die durch die Inanspruchnahme des Gebarungsüberschusses und in einer im Sinne des Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 16. Jänner 1913, Z. 44.669, in die Bilanz eingestellten Forderung an die

Gemeinde Wien von 97.333 K 44 h ihre Deckung finden. Die buchmäßige Gesamtforderung an die Gemeinde Wien beträgt sonach mit Berücksichtigung der Ziffern des Vorjahres 417.191 K 95 h.

Über die Geschäftstätigkeit der Anstalt ist zu berichten, daß die Zahl der Parteien von 420.000 auf 448.000 gestiegen ist und der Gesamteinlagenstand bei 138.872 Konten am Ende des Berichtsjahres ein Guthaben von 167,718.000 K aufwies. Im Vorjahre zeigte der Gesamteinlagenstand auf 122.745 Konten ein Guthaben von 157,056.000 K. Zu Ende des Berichtsjahres entfielen nach dem Gesamteinlagenstand und der Anzahl der Konten auf ein Einlagebuch durchschnittlich 1208 K.

Die notwendige Vorsorge für die Liquidität der Anstaltsmittel führte im Berichtsjahre zu einer intensiveren Pflege des Wechselkontos und zur Vergrößerung der kurzfristigen Forderungen durch Aufnahme von Partial-Hypothekaranweisungen und von Kassenscheinen der Gemeinde Wien, bei deren Emission die Anstalt überdies als Syndikatsmitglied und Subskriptionsstelle fungierte. Trotz der Steigerung der liquiden Anlagen war die Anstalt in der Lage, Hypothekendarlehen im Gesamtbetrage von ungefähr 6.4 Millionen Kronen zu gewähren, wobei, wie im Vorjahre, insbesondere Kleinwohnungsbauten berücksichtigt wurden.

Die den Passiven der Anstalt zu Ende des Berichtsjahres gegenüberstehenden Aktiven verteilen sich auf nachfolgende Hauptposten:

Kassebestand . . . . .	1,039.000 K
Effekten Kom. . . . .	45,564.000 "
Hypothekendarlehen . . . . .	92,550.000 "
Salinenscheine . . . . .	12,276.000 "
Vorschüsse auf Wertpapiere . . . . .	2,520.000 "
Guthaben bei Banken und der k. k. Postsparkasse . . . . .	3,819.000 "
Guthaben beim Kreditverein der Zentralsparkasse . . . . .	786.000 "
Wechsel . . . . .	2,520.000 "
Darlehen an öffentliche Körperschaften . . . . .	14,816.000 "
Defersive, beziehungsweise rückständige Zinsen von Wertpapieren, Hypothekendarlehen . . . . .	573.000 "
Inventar . . . . .	344.000 "
Diverse Debitoren . . . . .	429.000 "

Der Stand der Pensionsreserve beträgt nach dem siebenten Geschäftsjahre 122.905 K 8 h.

Die Verzinsung für Spareinlagen in jeder Höhe beträgt 4%. Die Rentensteuer wird von der Anstalt aus Eigenem getragen.

Der seit Oktober 1911 der Zentralsparkasse angegliederte Kreditverein hat im Berichtsjahre sein zweites Geschäftsjahr vollendet.

Mit Erlaß der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 11. Juni 1913 wurde die Statutenänderung durch die die Maximalgrenze des einem Mitgliede des Kreditvereines zu gewährenden Kredites von 10.000 K auf 30.000 K erhöht wurde, genehmigt.

Der vom Gemeinderate zur Verfügung gestellte unverzinsliche Gründungsfonds wurde mit Beschluß vom 5. Dezember auf 250.000 K erhöht.

In der abgelaufenen Geschäftsperiode wurden 296 Ansuchen um Kreditgewährung mit einer Kreditsumme von 1,970.850 K eingereicht und einschließlich der Krediterhöhungen 173 Mitgliedern ein Kredit von 951.650 K eingeräumt. Der Kreditverein zählte zu Ende des Berichtsjahres 316 Mitglieder mit einer Kreditbeteiligung von 1,603.000 K. Von diesen eingeräumten Krediten erscheinen am Schlusse der Berichtsperiode nur ungefähr 75% in Anspruch genommen.

Das Gesamtvermögen erhöhte sich im zweiten Geschäftsjahre von 3·3 Millionen Kronen auf 10·8 Millionen Kronen, der erzielte Reingewinn von 12.187 K 29 h auf 17.803 K 65 h. Der Sicherstellungsfonds weist eine Höhe von 80.150 K aus. Die Reservefonds haben — einschließlich der Zuwendung aus dem Reingewinne des Berichtsjahres — den Stand von 45.010 K 72 h erreicht.

Der Kreditverein hat im Berichtsjahre den Wiener Handels- und Gewerbetreibenden trotz der schweren wirtschaftlichen Krise Kredit zu dem Satze von zirka 6% einschließlich aller Nebenspesen gewährt.

### b) Wiener Kommunalsparkassen.

Im Berichtsjahre haben die Wiener Kommunalsparkassen, und zwar im Bezirke Rudolfsheim das 33., im Bezirke Hernals das 23., im Bezirke Währing das 30., im Bezirke Döbling das 30. und im Bezirke Floridsdorf das 33. Verwaltungsjahr zurückgelegt.

Die Verwaltung jeder Wiener Kommunalsparkasse wird durch einen von der Bezirksvertretung gewählten Sparkassenausschuß und eine aus der Mitte des letzteren gewählte Direktion besorgt.

Der Ausschuß besteht bei den vier erstgenannten Sparkassen aus je 18, die Direktion aus je 6 Mitgliedern; bei der Kommunalsparkasse im Bezirke Floridsdorf besteht der Ausschuß aus 24 und die Direktion aus 8 Mitgliedern.

Der Bürgermeister von Wien ist kraft seines Amtes Mitglied des Ausschusses und der Direktion sowie Vorsitzender des Ausschusses und berechtigt, sich durch einen von ihm bestimmten Delegierten vertreten zu lassen.

Als Delegierte des Bürgermeisters fungierten im Berichtsjahre für die Kommunalsparkasse im Bezirke Rudolfsheim Gemeinderat Josef Schögl, im Bezirke Hernals Gemeinderat Josef Leitner, im Bezirke Währing Bezirksvorsteher Anton Baumann, im Bezirke Döbling Stadtrat Leopold Tomola und im Bezirke Floridsdorf Bezirksvorsteher Anton Anderer.

Über die Geschäftstätigkeit der Wiener Kommunalsparkassen werden hier nur die bemerkenswertesten Zahlen angegeben. Ausführlicheres ist im XVIII. Abschnitte des „Statistischen Jahrbuches der Stadt Wien“ enthalten.

Der Gewinn- und Verlustkonto der kommunalen Sparkassen weist Einnahmen und Ausgaben im Betrage von 10,593.217 K 51 h auf, wovon bei den Einnahmen auf Hypothekenzinsen 7,436.042 K 4 h, Effektzinsen 2,474.781 K 3 h, andere Zinsen 308.447 K 40 h, Regiebeiträge und andere Einnahmen 373.947 K 4 h; bei den Ausgaben auf Einlagezinsen 8,938.109 K 52 h, Steuern 197.960 K 21 h Verwaltungskosten 664.069 K 99 h, diverse Ausgaben 135.619 K 66 h, Gebärungsüberschuß 657.458 K 13 h entfallen.

Der Bilanzkonto der kommunalen Sparkassen weist Aktiven und Passiven im Betrage von 237,072.512 K 10 h auf. Hievon entfallen bei den Aktiven auf: Hypothekendarlehen 164,941.301 K 31 h, Gemeindedarlehen 3,725.942 K 14 h, Lombard 665.036 K, Wertpapiere 51,835.591 K 21 h, Zinsrückstände 454.139 K 71 h, Kasse und Wechsel 830.762 K 19 h, Bankguthaben und Postsparkasse 575.398 K 80 h, Depoteffekten 2,341.708 K 62 h, sonstige Aktiven 4,060.023 K 20 h, die Reservefonds 7,642.608 K 92 h; bei den Passiven auf: Interessenten-Kapitaleinlagen 222,028.345 K 39 h, vorausserhaltene Zinsen 1,110.597 K 75 h, diverse Kreditoren 3,291.793 K 29 h, Guthaben der Depotbesitzer 2,341.708 K 62 h, Guthaben der Reservefonds 7,642.608 K 92 h, Gebärungsüberschuß 657.458 K 13 h.

Im Berichtsjahre wurden bei den kommunalen Sparkassen an Kapitalien eingelegt von 278.117 Parteien 80,475.448 K 70 h und an kapitalisierten Zinsen zugeschrieben 8,569.963 K 28 h, dagegen an 203.895 Parteien zurückgezahlt 84,742.722 K 79 h.

Der anfängliche Einlagenstand per 217,725.656 K 20 h mit 165.250 Konti hat sich in diesem Jahre um 4,302.689 K 19 h und um 4126 Konti vermehrt.

Bei den einzelnen Sparkassen betrug am Ende des Berichtsjahres, und zwar:

bei der Sparkasse	die Zahl der Sparkassenbücher	das Guthaben der Einleger	der Durchschnittsbetrag eines Sparkassenbuches
im XIV. Bezirke	60.674	81,531.042 K 23 h	1343 K 76 h
" XVII. "	50.000	64,968.914 " 19 "	1299 " 38 "
" XVIII. "	34.311*)	43,594.830 " 88 "	1260 " 19 "
" XIX. "	11.689	11,695.820 " 46 "	1000 " 58 "
" XXI. "	12.593	20,237.737 " 63 "	1607 " 06 "

Bei allen fünf Sparkassen zusammen war der durchschnittliche Betrag, auf den ein Sparkassenbuch lautete, zu Ende des Berichtsjahres 1302 K 19 h.

Der Zinsfuß für die Sparkasseneinlagen und Hypothekendarlehen blieb im Berichtsjahre bei den Wiener Kommunalsparkassen unverändert und betrug 4% für die Einlagen und 4½% für die Hypothekendarlehen.

Die fruchtbringende Anlage der Interessenteneinlagen und des Sparkassenvermögens erfolgt bei den Kommunalsparkassen zum größten Teile durch Gewährung von Hypothekendarlehen sowie durch Ankauf von zinstragenden pupillarlicheren Wertpapieren. Das Lombardgeschäft wurde von den Kommunalsparkassen nur im bescheidenen Umfange, der Wechselkont nur von den Sparkassen Hernals und Währing betrieben.

Zu Ende des Jahres bezifferte sich der Stand der aushaftenden Hypothekendarlehen mit 164,941.301 K 31 h, der Gemeindedarlehen mit 3,725.942 K 14 h. Neu zugezählt wurden: Hypothekendarlehen 4,352.900 K, rückgezahlt: 3,612.921 K 83 h und 41.889 K 93 h, so daß sich gegenüber dem Stande des Vorjahres ein Zuwachs von 739.978 K 17 h, beziehungsweise eine Abnahme um 41.889 K 93 h ergibt.

\*) Davon 356.136 K 20 h auf 109 Konten im Scheckverkehr.

Im Durchschnitte waren 75·96% der Einlagen in Hypothekar- und Gemeindedarlehen angelegt.

In Werteffekten waren insgesamt veranlagt bei den Verwaltungsfonds 51,745.029 K 91 h, bei den Reservefonds 3,847.379 K 70 h.

Der Werteffektenstand der Verwaltungsfonds betrug 23·30% des Einlagenstandes. Der Stand der Vorschüsse auf Wertpapiere betrug mit Ende des Jahres 665.036 K.

Im Wechselkont wurden Wechsel eskontiert im Betrage von 199.120 K 76 h, eingelöst im Betrage von 199.517 K 37 h, im Portefeuille verblieben Wechsel im Betrage von 86.771 K 39 h.

Der Gebarungüberschuß der Verwaltungsfonds bezifferte sich mit 657.458 K 13 h.

Siebon entfielen auf die Kommunalsparkasse:

im XIV. Bezirke	229.489 K 72 h
" XVII. "	190.221 " 71 "
" XVIII. "	142.950 " 26 "
" XIX. "	19.985 " 37 "
" XXI. "	74.811 " 07 "

Die Reservefonds erfuhren eine Verminderung auf 7,642.608 K 92 h.

Der niedrige Stand der Wertpapiere hatte neuerliche buchmäßige Kursverluste zur Folge, im ganzen 1,639.132 K 15 h.

Diese Kursverluste wurden mit den aus den früheren Jahren erübrigenden zufolge der Ministerialerlässe vom 16. Jänner 1913, Z. 44.669, und vom 21. Jänner 1914, Z. 48.285, teils durch die Gebarungüberschüsse gedeckt, teils abgeschrieben, teils endlich als Aktiva vorgetragen.

Diese Erlässe gestatten nämlich, daß die buchmäßigen Kursverluste, soweit sie durch die vorhandenen Reserven gedeckt sind, als Aktivum vorgetragen werden; jedoch muß diese Aktivpost bis zum Jahre 1919 aus den laufenden Gebarungüberschüssen oder durch Abschreibungen von den Reserven sukzessive getilgt werden.

Auf die einzelnen Sparkassen entfallen, und zwar:

	an Reservefonds	% des Einlagenstandes
im XIV. Bezirke	3,133.216 K 55 h	3·84%
" XVII. "	1,913.284 " 56 "	2·94%
" XVIII. "	1,265.861 " 01 "	2·89%
" XIX. "	500.456 " 30 "	4·27%
" XXI. "	829.790 " 50 "	4·10%

Die Sparkasse im XIV. Bezirke hat im Berichtsjahre mit behördlicher Bewilligung den Betrag von 15.000 K verwendet, und zwar zur Unterstützung bedürftiger Personen ohne Unterschied des Standes und der Beschäftigung im Bezirke Rudolfsheim, ferner zur Unterstützung von humanitären und gemeinnützigen Vereinen und Anstalten sowie für sonstige gemeinnützige und wohltätige Zwecke des XIV. Bezirkes 5000 K und der übrigen Bezirke 1500 K, zur Auspeisung armer Schulkinder 3000 K, für das Weihnachtskomitee zur Linderung der Notlage armer Schulkinder 4500 K, für den unter dem Protektorate Ihrer

f. u. f. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josepha stehenden charitativen Verein „Kinderschulstationen“ für die Schulstation im Bezirke Rudolfsheim 500 K und für den Sechshausler Volksküchenverein 500 K.

Die Sparkasse im XVIII. Bezirke hat aus den beiden Spezialfonds: a) für bedürftige Gewerbetreibende im XVIII. Bezirke und b) für bedürftige Personen im XVIII. Bezirke zusammen 3815 K als abgereifte Einlagezinsen zur Verteilung gebracht, die Sparkasse im XIX. Bezirke 5000 K zur Sanierung des Ruzsdorfer Spar- und Vorschußvereines und die im XXI. Bezirke 2000 K für das Maria Josefinum, 2000 K zur Auspeisung armer Kinder und 1000 K für Arme des Bezirkes, zusammen also 5000 K spendet.

## B. Städtische Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt.

Im Berichtsjahre, dem 15. Geschäftsjahre der Anstalt, schieden aus dem Verwaltungsausschusse die Mitglieder Gemeinderäte Anton Kern und August Amonefta aus, so daß dormalen zwei Stellen im Verwaltungsausschusse unbesetzt sind.

Die im vergangenen Jahre andauernd gewesene wirtschaftliche Krise hat auf die Geschäftsergebnisse der Anstalt keinen Einfluß geübt, und es ist nur zu bemerken, daß lediglich der Abschluß von Leibrenten infolge des niederen Kurses der Wertpapiere einen kleinen Rückgang erfahren hat. Das Geschäftsergebnis gestaltete sich in den einzelnen Versicherungszweigen wie folgt:

- a) In der regulären Kapitalsversicherung wurden 6885 Anträge auf 16,266.130 K beantragtes Kapital behandelt und nach erfolgter Ablehnung einschließlich der durchgeführten Abänderungen 5977 Polizzen auf 13,603.480 K versichertes Kapital ausgestellt; die Zahl der auf Grund des Ergebnisses der ärztlichen Untersuchung abgelehnten Anträge betrug 15.1% aller ärztlich behandelten und erledigten Anträge.
- b) In der Abteilung für Rentenversicherungen wurden 240 Anträge auf 131.850 K 80 h jährliche Rente behandelt und insgesamt 253 Polizzen auf 164.066 K 92 h versicherte Jahresrente ausgestellt. In diesem Abschlusse sind 62 Verträge auf sofort beginnende Leibrenten enthalten, für welche Einmalprämien im Betrage von 614.222 K 57 h erlegt wurden.
- c) In der Leichenkostenversicherung wurden 7009 Anträge auf Leichenbegängnisse in Wien und in der Provinz, auf Grabsteine und Graberhaltungen in Wien und auf Bargeldebeträge im Gesamtwerte von 3,273.460 K gestellt und 6158 Mitgliedsbücher im Werte von 2,861.333 K 30 h ausgestellt. Im Jahre 1913 fanden zwischen der Gemeinde Wien-Städtische Leichenbestattung und der Anstalt behufs Neuregelung dieses Versicherungszweiges Verhandlungen statt, welche in dem durch Gemeinderatsbeschluß vom 11. Juli genehmigten Übereinkommen festgelegt erscheinen. Demzufolge wird ab 1. Jänner 1914 von der Gemeinde Wien-Städtische Leichenbestattung die Propaganda, Organisation, Akquisition, das Prämieninkasso und der Parteienverkehr besorgt, während der Anstalt die engeren internen Versicherungssagenden vorbehalten bleiben.

d) Der Stand der Pensionserfatz-Versicherungsverträge, deren Anzahl nunmehr 28 beträgt, hat sich auf 2181 versicherungspflichtige Personen mit einer Jahresprämie von 539.892 K erhöht; überdies sind für 593 Beamte infolge Austrittes aus den Diensten eines der mit der Anstalt im Vertragsverhältnisse stehenden Dienstgebers prämiensfreie Anwartschaften versichert; endlich umfaßt der Stand dieser Versicherungen noch fünf Verträge auf Jahresrenten von 3894 K 24 h, welche infolge Tod, beziehungsweise Invalidität liquid geworden sind.

Der Versicherungsstand der Anstalt betrug mit 31. Dezember:

24.492	Polizzen auf	55,675.561	K 06 h	Todesfall- und gemischte Versicherungen,
8.917	" "	16,822.652	" 69 "	Erlebensversicherungen,
1.224	" "	826.704	" 98 "	Leibrenten,
1.177	" "	865.669	" 84 "	Invaliditäts-, Alters- und Witwenrenten,
22.084	" "	10,676.256	" 20 "	Leichenkostenversicherungen,
2.774	" "	ca. 15,000.000	" 00 "	Pensionserfatzversicherungen,
5	" "	3.894	" 24 "	liquide Renten der Pensionserfatzversicherungen.

Wenn man die Renten im Sinne des kaiserlichen Patentes vom 9. Februar 1850, R. G. Bl. Nr. 50, kapitalisiert, ergibt sich ein Endstand von 60.673 Verträgen im Kapitalswerte von rund 115,000.000 K, beziehungsweise ein Zuwachs gegen das Vorjahr von 7153 Verträgen auf zirka 9,500.000 K Kapitalswert.

Von diesen Versicherungen sind 502 Polizzen mit einem Teilbetrage von 5,073.655 K Kapital und 12.920 K Jahresrente in Rückversicherung gegeben.

Die Einnahmen der Anstalt setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Prämieneinnahme . . . . .	4,910.951	K 95 h
Kapitalsertragnis . . . . .	959.125	" 94 "
Verwaltungs-einnahmen . . . . .	243.554	" 15 "
Zusammen . . . . .	6,113.632	K 04 h

Die Prämien und die sonstigen Reserven sind auf den Betrag von 22,825.803 K 52 h angewachsen; die Auszahlungen für fällige Todesfallversicherungen und Renten betragen 1,359.056 K 66 h, so daß seit Bestehen der Anstalt bereits 6,786.656 K 56 h für diesen Zweck verausgabt wurden.

Mit Beschluß des Gemeinderates vom 13. November wurde eine Änderung der Bestimmungen über die Verteilung von Gewinnanteilen beschlossen und es erfolgte hierauf gegen Ende des Berichtsjahres auf Grund der neuen Fassung der Satzungen die Auszahlung der Dividenden für das Jahr 1912, welche mit 5% der Jahresprämie bestimmt wurden. Auf Grund dessen gelangte ein Betrag von 128.907 K 47 h bar zur Verteilung, während 52.254 K 35 h dem neugeschaffenen Dividendenfonds zugewiesen wurden.

Das finanzielle Ergebnis der Anstalt war ein sehr zufriedenstellendes. Das Ertragnis der Kapitalsanlagen lieferte 4.56% der im Mittel vorhanden gewesenen verzinslichen Reserven und mithin einen Zinsgewinn von 1.06%. Auch der Sterblichkeitsgewinn ist infolge der andauernd günstigen Sterblichkeitsverhältnisse

befriedigend gewesen; durch den Umstand, daß die Kapitalsanlagen der Anstalt in ersten Hypotheken erfolgte, konnte ein Kursverlust nahezu vollständig vermieden werden und war der entstandene Kursverlust vollständig aus dem angesammelten Kursdifferenzenfonds zu decken.

Die Kapitalsanlagen verteilten sich, wie folgt, auf zinstragende Aktiven:

Kassestand . . . . .	17.624 K
Guthaben bei Kreditinstituten . . . . .	1,035.995 "
Realitäten . . . . .	1,637.180 "
Effekten . . . . .	1,412.386 "
Hypothekendarlehen . . . . .	17,512.240 "
Darlehen auf Wertpapiere . . . . .	1,020.000 "
Polizzendarlehen . . . . .	1,677.009 "
Darlehen an Genossenschaften . . . . .	75.225 "

Der Kaiser Franz Joseph-Jubiläumfonds erfuhr im Berichtsjahre einen Kursverlust von 9670 K 65 h und weist einen Bilanzwert von 859.981 K 93 h auf.

Der Gebarungsüberschuß betrug 468.823 K 82 h und wird in folgender Weise verwendet:

- a) 46.882 K 38 h zur Dotation des Reservefonds,
- b) 46.882 " 38 " " " " Beamtenpensionsfonds,
- c) 23.441 " 19 " " " " Kursdifferenzenfonds,
- d) 14.064 " 41 " " " " der Kriegsverversicherungsreserve,
- e) 234.411 " 91 " für die Dividendenverteilung an Versicherte,
- f) 103.141 " 25 " als Vortrag auf neue Rechnung.

